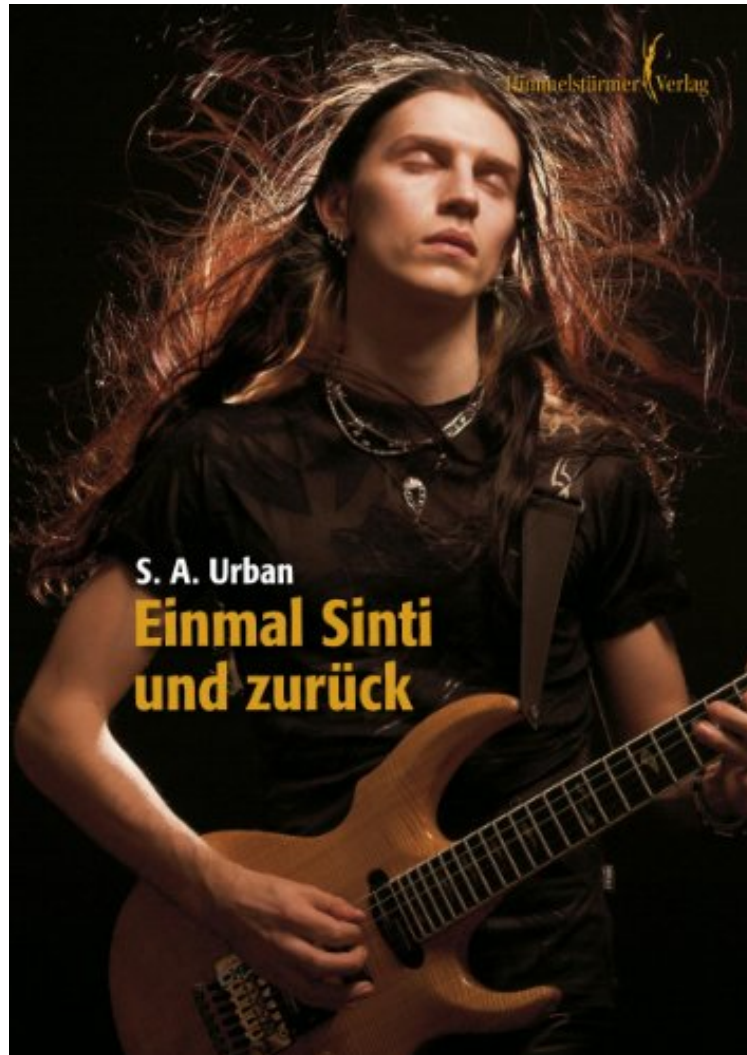


[Read ebook] Einmal Sinti und zurck

Einmal Sinti und zurck

Von S A Urban

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #601265 in eBooksVerffentlicht am: 2012-06-08Erscheinungsdatum:
2012-06-08File Name: B00IJS3R7S | File size: 44.Mb

Von S A Urban : Einmal Sinti und zurck before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Einmal Sinti und zurck:

KurzbeschreibungPedro Cingari ist neunzehn Jahre und Mitglied einer umherziehenden Sinti Familie. Abends ist Pedro regelmig auf der Suche nach zahlungskrftigen Freiern in Clubs und Diskotheken und verdient damit einen betrchtlichen Lebensunterhalt seiner Sippe. Den direkten krperlichen Kontakt zu seinen Kunden erlebt Pedro, durch

eine spezielle Trancetechnik, nie wirklich mit. Alles ändert sich, als er Carla Jumen kennenlernt. Sie verliebt sich in ihn. Doch für Pedro ist die Begegnung mit ihr nur ein Job. Erst als er Carla zufällig wiedertrifft, merkt er, dass er für sie anders empfindet. Durch unangenehme Verstrickungen, landet er bei ihr zu Hause. Als es zu einer Liebesnacht kommt, erlebt er mit ihr sein bewusstes 'erstes Mal'. Nach der ersten Euphorie berfallen ihn quälende Zweifel. Könnte er sein Leben für Carla ändern? Würde er sich von seiner Familie trennen? Schweren Herzens entschließt er sich, Carla noch in dieser Nacht zu verlassen. Selbst als sie ihm folgt und anfleht, ihnen eine Chance zu geben, stößt er sie, voller innerer Angst und Zweifel von sich. Er glaubt, in ihrer Welt, als Analphabet keine Chance zu haben. Verbittert zieht er mit seiner Familie weiter und versucht sein altes Leben weiterzuführen. Doch es ist ihm unmöglich sich weiter prostituieren. Als er das dem Stammesoberhaupt seiner Familie mitteilt, verbannt dieser ihn aus der Sippe. Verzweifelt fliegt Pedro nach Deutschland zurück, wo er Carla aufsuchen und mit ihr nun doch ein normales Leben aufbauen will. Doch er findet Carla ist mehr. Hilflos wendet er sich an Julian Hofmüller, eine flüchtige Bekanntschaft. Julian ist berglücklich Pedro wiederzutreffen, da er in ihn verliebt ist. Nachdem der schüchterne Julian einem ungeschickten Annäherungsversuch startet, kommt es bei Pedro zu einer Kurzschlussreaktion. Er unternimmt einen Suizidversuch. Nach einer Zeit der Neufindung und Umorientierung beginnt Pedro, eine behutsame Freundschaft zu Julian aufzubauen. Julian hilft ihm Fuß zu fassen. Als Pedro erste berufliche Erfolge als Gitarrist hat, nimmt er wieder Kontakt zu seiner Familie auf. Außerdem hegt er immer noch Hoffnung sich mit Carla zu versöhnen. Da er immer noch nicht gut schreiben kann, bittet er Julian einen Brief zu schreiben. Doch Julian schreibt falsche Informationen in diesen Brief an Carla. Als Pedro Carla wiedersieht, denkt er, alles wäre wieder in Ordnung. Doch Carla glaubt, dass Pedro noch immer als Callboy arbeitet und bezahlt ihn für die zusammen verbrachte Nacht. Pedro droht erneut zusammenzubrechen. Doch Julian, der dies alles provoziert hat, ist vorausschauend zur Stelle und nimmt sich seiner an. Liebevoll bietet er Pedro Trost und schleicht sich damit noch mehr in dessen Leben ein. Gemeinsam machen sie sich auf eine Reise zu Pedros Familie. Doch die Reise ändert anders, als sich das beide vorgestellt haben.

Kurzbeschreibung Pedro Cingari ist neunzehn Jahre und Mitglied einer umherziehenden Sinti Familie. Abends ist Pedro regelmäßig auf der Suche nach zahlungskräftigen Freiern in Clubs und Diskotheken und verdient damit einen beträchtlichen Lebensunterhalt seiner Sippe. Den direkten körperlichen Kontakt zu seinen Kunden erlebt Pedro, durch eine spezielle Trancetechnik, nie wirklich mit. Alles ändert sich, als er Carla Jumen kennenlernt. Sie verliebt sich in ihn. Doch für Pedro ist die Begegnung mit ihr nur ein Job. Erst als er Carla zufällig wiedertrifft, merkt er, dass er für sie anders empfindet. Durch unangenehme Verstrickungen, landet er bei ihr zu Hause. Als es zu einer Liebesnacht kommt, erlebt er mit ihr sein bewusstes 'erstes Mal'. Nach der ersten Euphorie berfallen ihn quälende Zweifel. Könnte er sein Leben für Carla ändern? Würde er sich von seiner Familie trennen? Schweren Herzens entschließt er sich, Carla noch in dieser Nacht zu verlassen. Selbst als sie ihm folgt und anfleht, ihnen eine Chance zu geben, stößt er sie, voller innerer Angst und Zweifel von sich. Er glaubt, in ihrer Welt, als Analphabet keine Chance zu haben. Verbittert zieht er mit seiner Familie weiter und versucht sein altes Leben weiterzuführen. Doch es ist ihm unmöglich sich weiter prostituieren. Als er das dem Stammesoberhaupt seiner Familie mitteilt, verbannt dieser ihn aus der Sippe. Verzweifelt fliegt Pedro nach Deutschland zurück, wo er Carla aufsuchen und mit ihr nun doch ein normales Leben aufbauen will. Doch er findet Carla ist mehr. Hilflos wendet er sich an Julian Hofmüller, eine flüchtige Bekanntschaft. Julian ist berglücklich Pedro wiederzutreffen, da er in ihn verliebt ist. Nachdem der schüchterne Julian einem ungeschickten Annäherungsversuch startet, kommt es bei Pedro zu einer Kurzschlussreaktion. Er unternimmt einen Suizidversuch. Nach einer Zeit der Neufindung und Umorientierung beginnt Pedro, eine behutsame Freundschaft zu Julian aufzubauen. Julian hilft ihm Fuß zu fassen. Als Pedro erste berufliche Erfolge als Gitarrist hat, nimmt er wieder Kontakt zu seiner Familie auf. Außerdem hegt er immer noch Hoffnung sich mit Carla zu versöhnen. Da er immer noch nicht gut schreiben kann, bittet er Julian einen Brief zu schreiben. Doch Julian schreibt falsche Informationen in diesen Brief an Carla. Als Pedro Carla wiedersieht, denkt er, alles wäre wieder in Ordnung. Doch Carla glaubt, dass Pedro noch immer als Callboy arbeitet und bezahlt ihn für die zusammen verbrachte Nacht. Pedro droht erneut zusammenzubrechen. Doch Julian, der dies alles provoziert hat, ist vorausschauend zur Stelle und nimmt sich seiner an. Liebevoll bietet er Pedro Trost und schleicht sich damit noch mehr in dessen Leben ein. Gemeinsam machen sie sich auf eine Reise zu Pedros Familie. Doch die Reise ändert anders, als sich das beide vorgestellt haben.

Auszug aus dem ersten Kapitel. Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber. Alle Rechte vorbehalten.

Das Bett, in dem ich lag, war ungewohnt weich. Die glatte Bettwäsche schmeichelte meiner Haut. Fingerspitzen glitten sanft über meine schweißnasse Brust, so dass sich die winzigen Härchen aufrichteten. Hat es dir gefallen? Ihre Antwort war mir wichtig. Wenn sie negativ ausfiel, bedeutete das für mich, dass ich in nächster Zeit wieder mehr auf die Straße gehen musste. Das wievielte Mal fragst du mich das jetzt schon? Maria richtete sich auf und drehte sich zu mir um. Ihre stahlgrauen Haare umrahmten ihr Gesicht. Mein Scherz, ich gebe dir diese Antwort jetzt das letzte Mal. Ihre Hand spielte mit einer Strähne meines Haars. Ich mag deine unkomplizierte Art. Ich mag deine Jugend. Ich bezahle dich gern und hole dich regelmäßig zu mir. Reicht dir das nicht? Es tut mir leid, ich möchte es einfach nur wissen. Ich möchte gut sein. Du bist gut, sonst wärst du nicht hier. Und wenn ich deiner überdrüssig werde, sage ich es dir einfach. Mach dir da mal keine Sorgen. Sie kramte in ihrem Nachttisch herum und drückte mir einige Scheine in die Hand. Ich möchte, dass du das nimmst und dafür andere Verpflichtungen sausen lässt. Der Gedanke, dass du dich nachts in irgendwelchen Clubs mit perversen Männern

herumtreiben musst, behagt mir nicht. Ich musste lachen. So pervers wie du glaubst, sind die gar nicht. Na egal, du weit, was ich meine. Halte dich einfach etwas zu-rck, ja? Und kauf dir mal eine neue Hose! Bei ihrem letzten Satz versprte ich einen schmerzhaften Stich im Herz. Schnell sah ich auf die Scheine in meiner Hand. Es war mehr, als ich normalerweise an einem Tag verdiente. Den ersten Wunsch wrde ich ihr erfllen knnen. In letzter Zeit verbrachte ich meine Nchte oft mit angenehmen Dingen und musste nicht nach Kunden suchen, ab und zu setzte ich mich sogar in ein Cafe. Doch ich war nicht Herr ber dieses Geld. Wenn du mchtest, dass ich andere Kleidung trage, ungewohnt rau kamen die Worte aus meinem Mund, dann musst du sie mir schenken. Ich kann ber das Geld, dass du mir gibst, nicht selbst bestimmen. Ach, komm schon, Pedro, keiner wei, wie viel ich dir gebe. Nein, das wre Verrat gegenber meiner Familie. Das kannst du nicht verstehen! Gut, vielleicht muss ich das auch nicht verstehen. Maria klang genervt. Das ist wohl der Preis fr deine Exotik. Ich akzeptiere das, und vielleicht gehen wir irgendwann mal zusammen einkaufen. Sie drehte mir den Rcken zu. Massiere mir den Nacken, Pedro. Ich beugte mich ber sie und legte meine Hnde auf ihre nackten Schultern. Maria schloss die Augen, als ich mit sanften Bewegungen begann. Das schrille Gellen der Klingel weckte mich. Benommen ffnete ich die Augen und sah gerade noch, wie sich Maria aus dem Sessel, der dem Bett gegenber stand, erhob. Sie schien die ganze Zeit, in der ich geschlafen hatte, da gesessen zu haben. Es lag kein Buch auf dem kleinen Tischchen. Wahrscheinlich hatte sie mich wieder beobachtet. Es wre nicht das erste Mal, dass ich sie dabei berrascht htte. Einmal hatte ich mich sogar getraut, sie darauf anzusprechen. Ich geniee deinen Anblick, war ihre schlichte Antwort gewe-sen. Nicht dass es mir unangenehm war, angesehen zu werden. Ich verstand es nur nicht. Ich sah gern Sachen an, die ich schn fand, und dass jemand mich schn finden knnte, erschien mir abwegig. Andere Menschen fanden mich vielleicht anregend oder interessant, so wie man fremde Dinge nun mal interessant findet. Aber schn.? Die Schlafzimmertr ffnete sich einen Spalt und Maria sah her-ein. Steh auf und zieh dich an. Ich mchte, dass du in fnf Minuten im Wohnzimmer bist. Sofort folgte ich ihrer Aufforderung. Whrend ich mich anzog, fiel mein Blick in den groen Spiegel mit dem vergoldeten Rahmen. Kurz hielt ich inne und musterte mich. Meine hellbraunen Haare fielen mir bis ber die Schulterbltter. Meine helle Haut, die ich von meinem Vater geerbt hatte und sich von dem Rest meiner Familie unterschied, schimmerte sanft im Licht der untergehenden Sonne, die durch die Gardinen schien. Hellbraune, fast goldene Augen sahen mir aus einem klaren Gesicht entgegen, das, wenn man von dem leichten Bartschatten am Kinn absah, fast mdchenhaften anmutete. Ich strich mit dem Daumen ber das kleine silberne Kreuz, das an einer Kette auf meiner Brust hing. Meine Aufmerksamkeit blieb an der Hose hngen, die Marias Missgunst erregt hatte. Sie hatte recht, diese Hose trug ich schon eine Weile, aber sie war sauber und ohne Lcher. Ich wollte mich deswegen nicht minderwertig fhlen. Immerhin war es nur eine Hose und sie erfllte ihren Zweck. Verrgert zog ich mein Hemd ber und verlie das Schlafzimmer. Aus der Kche vernahm ich leise Stimmen. Im Wohnzimmer war ich noch nie gewesen. Neugierig schaute ich mich um. Alles sah elegant und luxuriös aus. Es passte zu Maria und schien ihren Charakter widerzuspiegeln. Mein umherschweifender Blick blieb an einer Pflanze in einer Blumenampel hngen, deren Bltter welk aussahen. Ich trat heran und beflhte die traurig herabhngenden Bltter. Genau in diesem Moment ffnete sich die Tr. Mama, du httest mir sagen sollen, dass du Besuch hast, erklang eine Stimme hinter mir. Ich drehte mich um und erblickte Marias Ebenbild, nur etwa dreiig Jahre jnger. Carla, das ist Pedro. Maria stellte ein Tablett mit einer Teekanne und zwei Tassen auf dem Tisch ab. Er leistet mir ab und zu Gesell-schaft. Carlas Blick war einfach gttlich, eine Mischung aus Erstaunen und Unglauben umspielten ihr Gesicht. Pedro. Meine Tochter. Maria schaute mich fragend an und mir wurde bewusst, dass ich noch immer meinen Arm erhoben hatte und die Bltter zwischen meinen Fingern hielt. Ich glaube, die Pflanze braucht Wasser, sagte ich entschuldi-gend. Wenn du nicht aufpasst, wird sie eingehen. Carlas verwirrter Blick nahm noch eine Nuance zu. Irritiert wech-selten ihre Augen zwischen mir und ihrer Mutter hin und her. Zu gern htte ich jetzt ihre Gedankengnge gelesen. Zwischen mir und Maria war wirklich keine Gemeinsamkeit zu erkennen. Sie, die fnfundfnf-zigjhrige elegante Geschfts-frau und ich, der neunzehnjhrige Typ, der gerade ihre Zimmerpflanzen begutachtete. Ich konnte ein Grinsen nicht unterdrcken. Danke, Pedro, aber darum wird sich morgen meine Putzfrau kmmern. Marias Blick wanderte unmissverstdlich zur Tr. Verunsichert lie ich meine Hand sinken. h, ich muss jetzt gehen. Tut mir leid, Carla, dass ich sie nicht besser kennen lernen kann, aber vielleicht treffen wir uns ein anderes Mal. Whrend sie mich weiterhin unglubig musterte, trat sie einen Schritt zur Seite, um mich vorbeizulassen. Ich melde mich bei dir, Pedro. Bis dann. Marias eisig blaue Au-gen zeigten mir unmissverstdlich, dass es hchste Zeit fr mich wurde, zu verschwinden.